

Gelgrad, 24. April.
Die von Samokova vertriebenen Menschen segten sich, 3000 Mann stark, unter 2 reguläre Bergabteilung, am Fuße des Karabinkrieges fest. Ein aufzuhalteter angeblich türkischer Parlamentarier sagt aus, daß die Menschen von einem Gascha bestellt werden, 3000 Mann Reserve haben und Verbindung mit der Tigray in Kriegsende unterhalten. Die Nachricht der Entsendung einer türkischen Truppenbrigade gegen die Menschen bestätigt ist noch nicht. Unter Voritz des ersten stand ein Kriegsrath statt.

Nacht-Telegramme.

Sächsische Nachrichten

Mitredakteur: Dr. Emil Bierery. Druck und Eigentum der Herausgeber: Berantwortl. Redakteur:
für das Heft: Ludwig Hartmann. Liepsch & Reichardt in Dresden. Heinrich Pohlenk in Dresden.

Bukarest, 24. April. Morgen erfolgt der Austausch und die Ratifizierung der Konvention zwischen Rumänen und der Türkei bezüglich der Entschädigung für Unterhaltung der türkischen Heere gelungenen. Die erste Entschädigungsrate von 500,000 Franken ist 3 Monate nach der Ratifizierung zahlbar.

Friedrich Richter,
Altmarkt 5.

antwortl. Redakteur:
Hans Pohlens in Dresden

ner Bänder, Tüllie, Spitzchen, Schleier, Damenkragens, Rüschen, Fichus, Schleifen, Cravatten, Morgenhauer, Barberen, Crähnes, Gazeen. Billige Preise.

Nr. 115. 24. Jahrg. 1879

Bitterungsauslösungen: Mäßig, stellenweise heiter, normal.

Dresden, Freitag, 25. April.

Für die Monate Mai und Juni
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“
in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark
70 Pf., sowie für auswärts bei den Postämtern zu
1 Mark 85 Pf. angenommen.

Rechtsanwälte

Mit einer neuen Welle der Hochflut in den Zoll- und Steuerfragen hat der gestrige Tag nichts von Belang in die Spalten der Zeitungen gespült. Es wird nachgerade unmöglich, auch nur oberflächlich den verschiedenen, täglich wechselnden Gestaltungen jenes Stoffes zu folgen. Er schwimmt zu massenhaft an. Man greift das Eine oder Andere heraus, was größeres Interesse erweckt, was etwa die Lebensbedingungen hervorragender Erwerbsweise und von mit Millionen Marl Umschlag arbeitenden Industrien berührt; aber von einer systematischen, nichts übersehenden, Alles mit gleichmäßiger Neigung behandelnden Untersuchung, Besprechung und gegenseitigen Abwägung ist beim besten Willen schon längst nicht mehr die Rede; weder bei den Journals, noch bei den Abgeordneten. Es übersteigt menschliche Leistungsfähigkeit, auch nur cursorisch die Broschüren, Denkschriften, Versammlungsberichte und Petitionen volkswirtschaftlicher Natur durchzugehen. Höchstens die großen Industrien kommen überhaupt zu Worte und auch nur stellenweise. Bei der Tabakindustrie z. B. regten sich bisher einzige die Händler, Fabrikanten und Verkäufer; von den Tabakpflanzern nur die großen. Raum hat nochemand sich der 81,000 kleinen deutschen Landwirthe angenommen, die bisher auf kleinen Parzellen Tabakpflanzen bauten und denen dies künftig unterstellt sein soll. Man spricht so viel von dem Schutz, den gerade die Landwirtschaft, dieses erste, dieses Urgerwerbe verdiente und hat damit völlig Recht. Aber gehört es auch zum Schutz der Landwirtschaft, wenn 81,000 Kleinbauern, Rossäthen und Achtschüfnern, die bisher von wenigen Quadratschuhern ihres Bodens durch intelligenten Tabakkultivierung eine mögliche Rente bezogen, mittels eines Federstriches dies künftig verboten sein soll? Dies nur so beispielweise. Auf die Beschlüsse der Vertreter der Textil-, der Lederr- und der chemischen Industrie, die in den letzten Tagen stattfanden, einzugehen, ist platterdrückig unmöglich. Sache einer die Interessen der Allgemeinheit wahrnehmenden Publicistin wird es sein, die allgemeinen Gesichtspunkte der Zoll- und Steuerbewegung im Auge zu behalten und die großen darin zu Tage tretenden Umrüsse nicht durch Detailfragen in's Unbedeutliche verwischen zu lassen. Und da muß man immer sagen: es ist bebaudlich, daß die einzelnen Industrien nichts weiter thun, als nur ihre eigenen, gewiß hochachtbaren Interessen wahrzunehmen, aber selten ein Wort übrig haben für das oberste Interesse: das des allgemeinen Konsumenten. Über den Streit, Freihandel oder Schutzzoll? und wie viel von Letzterem? findet man keine Zeit, zu untersuchen: Brauchen wir denn so viele Finanzzölle auf die Leibesnahrung und Notdurft des Volkes? Und daß ist denn doch wohl das Wesentlichste. Fast scheint es, als spielten gewisse offiziöse Blätter das Thema auf das persönliche Gebiet, um die Aufmerksamkeit der Nation von der Hauptfrage abzulenken. Anders ist es kaum zu verstehen, wenn die „Nordde. Allg. Zug.“ sich sogar zu der Drohung versiegt, daß der Preße die freie Erörterung der Zollfragen überhaupt unterliegt werden solle. Recht nette, etwas nach Zuchten ziehende Anschauungen daß!

Von der auswärtigen Politik ist zu bemerken, daß auch das freihändlerische England seine Macht, in's Schutzzolllager überzugehen und zunächst die englische Industrie vor der ausländischen zu schützen. Mit hellem Jubel hat England die Kunde von der Entfernung des im Lager von Eloue eingeschlossenen Obersten Pearson begrüßt. Wie möglich aber trotzdem die Lage der Engländer den Sulus gegenüber ist, zeigt der Umstand, daß ihr siegreiches Heer sofort nach Ereichung seines Hauptzwecks umkehrte und über den Tugelosfluß zurückging. — Garibaldi spielt in Rom ein sehr verdächtiges Spiel. Nachdem er nicht genug Lobeserhebungen über König Humbert, „den wohldigen Sohn des rö galantuomo“ zu finden gewußt hat, stellt er sich an die Spitze der republikanischen Agitation, die offen darauf ausgeht, den König zu entthronen und die italienische Republik vom Stadtpalast aus zu proclaimiren. — Russland hat doch noch durchgesetzt, daß es über die vom Berliner Kongreß bestimmte Frist in Rumelien bleiben darf. Es läßt 10,000 Mann Truppen dort zurück, vorläufig nur auf 1 Jahr. Das Weitere findet sich schon noch. In Burgas haben die Russen große Militärbauten angelegt und außerdem bauen sie an einer bequemen Uebergangsstrecke über den Balkan.

Fürst Bismarck hat einmal einen Prozeß verloren und zwar in allen Instanzen. Er hatte im Reichstage gegen die Redaktion der „Frlst. Ztg.“ gewisse Insinuationen wegen Landesverrat ausgesprochen. Das angegriffene Blatt nannte das eine „ehrenrührige Verdächtigung“ und forderte Beweise. Der Beweis blieb zwar aus, dafür stellte sich eines der bekannten Formulare ein, daß die Zeitung auf die Anklagebank brachte. Vor der öffentlichen Meinung hatte zwar die Frlst. Ztg. den Prozeß gewonnen, ehe das gerichtliche Verfahren eingeleitet war; aber es genügt nicht, daß Recht für sich zu haben, man muß, nach Boz, auch die Juristen auf seine Seite bringen und das ist dem mutigen Frankfurter Blatte vollständig gelungen. Der Reichskanzler wurde in allen Instanzen abgewiesen.

"Neueste Telegramme der - Dresden Nachrichten."

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“
Wittenberg, 24. April. Ein Schreiben des Kardinal-Staatssekretärs Riva an den Bischöflichen Erzbischof spricht den schwierigen Tadel aus über das Verhalten Dr. Sigl's gegenüber den kirchlichen Autoritäten, hauptsächlich dem Stuntius Maella, sowie auch gegenüber anderen aller Richtung restlosen Personen. Das

mark bildeten in ihren hellrothen Uniformen des (katholischen) Malteserordens einen lebhaften Gegensatz zu der satten Blance der Roben ihrer Gastinnen. Auch die roten Kreuz' der (evangelischen) Johanniter waren mehrfach vertreten. Bis die höchsten Herrschäften sich gegen halb 11 Uhr verabschiedet hatten, begannen die glänzenden Säle sich langsam zu leeren. Während der zweite hatte Kapellmeister Wagner mit dem Gardereiter-Trompetenchor die Musik exekutiert. Natürlich fehlte die Wagnersonate nicht. Zum Schluß noch eine Bemerkung. An einem so hohen Feststage im Staatsbuden wie Königlich Geburtstag stellen die Repräsentationspflichten an die körperliche Leistungsfähigkeit der oberen Kürschnertruppe starke Anforderungen. Viertmal die Toilette wechseln, zu Hufe fahren, zwei langen Diner' um 12 und um 5 Uhr die Ehre anstreben, Abends noch einer brillanten Rönt befreunden und zwischen alle Dern die dringlichsten Anzeigekündige abmachen — Das setzt starke Naturen voraus. Kein Wunder, wenn bei Ministern sich fruchtlos als bei anderen Tierblüden die bekannten „Gefundebeltrübsichten“ einstellen! Freuen wir uns, daß alle die verdienten Männer, für welche das Zeitungodeutsch den Sammelnamen „Spiken der Wehrten“ ertrunden hat, solche körperliche Anstrengungen anscheinend recht gut ertragen! Zu beneiden sind sie wirklich an solchen Repräsentationsstagen nicht immer!

— Unter den Gesellschaften, mit denen Dresden Admig Geburtstag gefeiert hat, verdient die des Konserватiven Vereins in dem feierlich dekorirten Saale des sgl. Belvedere am Vorabend des Festes abgedante Heiter Erwähnung. Das Belvedere, für denartige Zwecke gänzlich geeignet, prangte in reisem Rahmen-, Vorpen- und Blumenstaub. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich, so daß schon lange vor Beginn sowohl der Saal als sämtliche Nebenräume gefüllt waren. Unter den Anwesenden befanden sich Se. Exz. der Herr Minister Arzt von Körnerly, Herr Kreishauptmann von Einsiedel, Herr Geh. Rath Herbig und andere hochgestellte Bürger unserer Stadt. Die Festeide hielt der derselbige Vorstehende des konserватiven Vereins, Herr Regierungsbaurat Dr. Wüntig. Derselbe fuhrte an ein Wort des hochseligen Königs Johann an, welches derselbe in seiner Thronrede im Herbst des Jahres 1851 vor den nach Beendigung des Krieges zusammengerufenen Landtagen ausgesprochen, indem er darlegte, daß in Sachsen die Unabhängigkeit des Volkes an kein angestammtes Fürstenshaus wie damals so auch heute mehr als ein leeres Wort sei, da sie auf vier seiten Wurzeln im vaterländischen Boden ruhe. Diese Wurzeln seien die edle und rechte Röteswurz, die da festhalte an dem Gebote des Propheten: „Fürchtet Gott und ehrt den Admig“, der unerschütterliche Reichsboden unserer Verfassungsachse, auf Grund deren es eine Reichtumskraft jedes freuen Sachsen sei, nicht nur die in der Landesbefreiung dem Könige als Landesherrn gewährtesten Freiheit, sondern auch die in der Reichsverfassung ihm als Landesbeamten ausgesetzten Pflichten heilig und unvergleichlich zu halten, die Hülle der Verdienste, welche sich die Glieder des Königshauses und vor Allem auch König Albert um unser ergetztes und weiteres Vaterland in Krieg und Frieden erworben und endlich die letzt in Sachsen eingeborene Empathie für das edle Haus der Wettiner, die sich in schlimmen und guten Tagen bewährt und auch bei dem südlichen Hochzeitsfest des Adolpheantes im vorjährigen Jahre wieder so herlich zeigt habe. An diese mit leidenschaftlichem Beifall aufgenommene Ansprache stieß sich ein von der Versammlung jubelnd aufgenommenes Echo auf Se. Exz. den König. Als Johann die Wurst die Sachsenhymne intonierte, wurden nach der Melodie derselben zwei Liederchorale gesungen, welche im Jahre 1831 bei dem damalige Prinz Johann von Sachsen zur Heiter des Namensfestes seines Bruders gedichtet hatte und die nun zur Heiter des Geburtstages seines Sohnes eine ebenso passende als innige Verwendung fanden. Das an diesen Haupttag der Freiheit ausschließende Chorister-Concert der Kapelle des sgl. Belvedere bot eine reiche Fülle schöner Musikwerke unter Herrn Musikkonduktore Gottliebels bewohnter Leitung. Dazwischen reihen sich auch noch einige Gelangtry-Duettonen ein, nämlich einertheils ein von der ganzen Versammlung vorgetragenes von Herrn Holszoth Dr. med. Krug in Chemnitz gedichtetes patriotisches Lied nach der Melodie: „Wer ist der Ritter hochgezogen ic.“, sowie andertheils eine Anzahl Quartettchönsänge, von den Herren Holzopernsänger Eitberger und Greif und Altechensänger Spitz und Weißner in bekannter vorzüglichster Weise ausgeführt. Die musikalischen Genüsse hielten die Feiergenossen noch lange bestanden und erst nach Mitternacht idoch das schwne fest, nicht ohne daß vorher noch der Anbruch des 23. April als eigentlicher Feiertag mit einem Toast auf den hohen Geburtstagsfeier begreift worden wäre.

— König's Geburtstag ist überall im Sachsenlande feierlich und wohlergeholt begangen worden. Von Einzelheiten muß hier selbstredend abgesehen werden. Ueberall Glöckengeläute und Bläggendrumme, Festessen und Festmahl! Ausführliche Berichte liegen vor aus Pirna, Chemnitz, Zwickau, Dippoldiswalde, Wehlen, Schneeberg, Freiberg, Auerbach &c. Der Freibergser Militärverein L. feierte vorzüglich den Geburtstag Sr. Maj. durch Concert und Feierrede, gehalten vom Vorsteher Herrn Israel, in Weinholds Saal. In der Lehr- und Erziehungsanstalt von Dr. Schlemmin, ^{die} die Kinder der Beamten und Soldaten für einen Tell-

— Die Offiziere des in Wiesbaden stationirten Altmärkischen Regiments begaben sich am Mittwoch nach der Parade die Geburtstagsfeier durch ein auf der Weißelbahn Terrasse hier veranstaltetes Festmahl, dem der General von Dausa vorsitzte.

anstandetes Gesellschaftsbanquet, dem der General von Hunt präsidierte.
Der am 23. April sehr feierlich in der Aula des königl. Gymnasiums zu Dresden-Neustadt abgehaltene Karneval galt zwar vor allem der Geburtsdagfeier der Majestät des Altenkönigs, jedoch aber auch der Weihe der dem Gymnasium geschenkten Zeichen-Säule Nr. 222 d. 811 von 1878 und der ersten

schenkten Habne (vergl. Nr. 272 d. Bl. von 1878) und der ersten
Grußfahrt der Begründung der Anstalt Oberleiter Dr. phil.
Gustav Hoffmann verlieh den Gefülden des Treue und Abendangs
Liebster für Se. Majestät den Admig in warmen Wörtern in der
Auffredte Augustus. Archimedes in seinem Verhältnis zu König
Hiero von Syrakus stellte Meissner dem Goetius als Vorrib-
wähler Vaterlandsliebe dar, der Vaterlandssiede, die des Heimat-
landes Schönheiten schwägt und schützt, die jedoch der Führung
des wirtschaftlichen Gutes, das in fremden Landen etwa ist, sich nicht
verschleicht. Die Rahmenwerke sieht Meissner Dr. phil. Alber-
tus nachdrückend von dem Gedanken, daß Mensch sein auch Kämpfer
sein welche, welche er die Rahmen, als daß Vanner, daß in Frei-
und Freut die Söhne solle führen für Admig und Vaterland,
Kaiser und Reich, für Alles, was wahr, sinn und gut ist. Die
Rahme, gefüllt von der thörichtlich besaumten Rahmen-Manufatur
des Renal. Fassettanten Gütel zu Leipzig, zeigt auf der linken
Seite das sächsische Wappen, von Löwen gehalten, in Gold, auf
welcher Seide mit breiten grünen Rändern und der Unterschrift:
Anno 1879. Von den Frauen der Lehrer erbietet die Rahmen ein
Rahmenband. In Gold auf dunkelblauem Sammet trägt es die